

Das vertuschte Kernproblem

Beitrag von „phoenixe“ vom 10. April 2006 16:36

ich kann mich row-k nur begrenzt anschließen.

natürlich wäre schon viel erreicht, wenn jeder einzelne sein bestes an seinem platz geben würde.

aber ich habe die intention des artikels ein wenig anders verstanden.

die plätze, von denen man aus seine kleine schritte in die "richtige richtung" machen soll, werden motivational fehlbesetzt- oder vielleicht gar nicht.

die ausbildung der lehrer ist hierfür ein kern- und knackpunkt. hier muss in meinen augen sehr stark investiert werden. aber das system trägt sich selbst immer weiter und einzelne werden zu kämpfer gegen windmühlen.

das erste staatsexamen ist, und das betrifft die neuen bachelor-studiengänge ja noch mehr, kein berufsbezogener studiengang. das referendariat ist in seiner struktur angelegt, eine prägung und eine (späte) selektion an lehrerpersonal vorzunehmen.

viel positive energie und leidenschaft für den beruf geht oftmals verloren.

vielleicht sieht es in euren lehrerkollegien anders aus, aber ich erlebe den großteil meiner kollegen als einzelkämpfer und viele sind verbittert oder zyniker geworden.

es kann doch nicht sein, dass dieser anspruchsvolle beruf das burn-out gleich mitliefert.

um nicht allzu plakativ zu wirken möchte ich anmerken, dass ich nur von meinen erfahrungen des vergangenen jahres im referendariat aus meinem kollegium und von meinen mitstreitern im ausbildungsseminar sprechen kann...

mir würde eine - nicht finanzielle - aufwertung des lehrerberufes entgegenkommen.

und ich für meinen teil kann mein bestes an meinem platz leisten, wenn dieser platz sicherheit und kraft spendet und enrgien nicht permanent fehlgeleitet werden...